

Turbulenzen bei Hahn und Vetter

Gaggenau (kli) – Das Autohaus Hahn und Vetter steht seit Dienstag unter vorläufiger Insolvenzverwaltung. Der Karlsruher Rechtsanwalt Andreas Fischer ist als vorläufiger Insolvenzverwalter bestellt worden. Am Mittwoch hat er eine erste Betriebsversammlung abgehalten. Dabei hätten sich Anhaltspunkte für Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung ergeben, erklärte Fischer gestern in einem Pressegespräch im traditionsreichen Mercedes-Autohaus.

Der Rechtsanwalt sagte, er habe mit den bisherigen Geschäftsführern, Herwig Scharpe und Helmut Schäfer, gesprochen. „Sie dürfen die Geschäftsräume bis auf weiteres nicht mehr betreten.“ Die Unregelmäßigkeiten beziehen sich auf die finanzielle Führung des Unternehmens. Scharpe und Schäfer übernahmen am 1. Oktober 2005 die Geschäftsführung. Zuvor hatten die Brüder Werner und Siegfried Hahn 30 Jahre lang die Geschäftsführung inne. Fischer will nun die Indizien zu den Unregelmäßigkeiten untermauern und ermitteln.

Dabei werde sich klären, ob es auch strafrechtlich relevante Vorfälle gegeben habe. In diesem Fall werde er Anzeige erstatten. Das werde sich in der kommenden Woche entscheiden. Der vorläufige Insolvenzverwalter sieht für das Autohaus sehr gute Perspektiven. Am 1. August werde das Amtsgericht Baden-Baden entscheiden, ob das vorläufige Insolvenzverfah-



Will auf einer neuen Grundlage neu starten und braucht dafür einen Partner: das traditionsreiche Autohaus Hahn und Vetter in Gaggenau.

Foto: Klink

ren eröffnet wird. „Ich gehe davon aus, dass es zur Eröffnung des Verfahrens kommen wird“, blickte Fischer voraus. Dann gelte es, einen Geschäftspartner zu finden. Dazu habe er bereits Gespräche mit Daimler-Chrysler geführt, es bestehe ein „Anfangsinteresse“.

In den kommenden Wochen werde es auch Gespräche mit drei weiteren finanzstarken Interessenten geben, die alle aus der Region und aus der gleichen Branche kommen. „Wir fangen auf einer guten Grundlage neu an“, sagte Fischer gestern.

Wichtig sei, jetzt die Kundenzufriedenheit wieder herzustellen. „Wir sind wieder zu 100 Prozent für die Kunden da“, versicherte Fischer.

Das war in den vergangenen Wochen nicht mehr der Fall. Fischer hat am Dienstag eine Liquidität von 1 000 Euro angefordert, ein leer geräumtes Ersatzteillager und Kunden, die schon lange auf ihre Fahrzeuge gewartet haben. Daimler-Chrysler habe Ersatzteile jetzt geliefert.

Die Mitarbeiterentgelte werden für drei Monate über das

Insolvenzverfahren gezahlt. In den Vormonaten ist es immer wieder zu Verzögerungen bei der Lohnzahlung gekommen.

Betriebsratsvorsitzender Hellmuth Walther sagte, beide Geschäftsführer hätten Liquiditätsprobleme eingestanden, aber dabei nicht die Wahrheit gesagt. Martin Sambeth, Gewerkschaftssekretär der IG Metall, stellt ein „tiefes Durchatmen“ bei der Belegschaft fest. Diese sei hoch motiviert und froh, dass jetzt eine unklare Situation beendet sei. Auch Fischer lobte die Motivation der Mitarbeiter.